

Auch dem Städtchen L., in dessen Nähe Emilie wohnte, drohte das Unglück von diesen zudringlichen Gästen besetzt zu werden. Die Furcht vor den sich immer nähernden Gefahren, da diese friedliche Gegend bald ein wilder Kriegsschauplatz zu werden drohte, hatte Emilien bewogen, dem ihr theuer gewordenen Mann, Carlo's Oheim, der sie so oft tröstete und aufrecht erhielt, wenn sein Herz auch selbst blutete, willig nach L. zu folgen, dessen, wenn auch nicht starke, aber von den muthigsten und kühnsten Bürgergeiste vertheidigte Mauer in diesen kritischen Zeiten den meisten Schutz zu gewähren schien. Das Städtchen schien ein Kriegslager geworden zu sein; hier sah man einen Bürger seinem alten Schwerte den Rost abschleifen, den eine Reihe von friedlichen Jahren ihm eingeätzt hatte, dort prüfte ein Anderer seine Flinte, die bisher nur den Hirschen tödtlich war, und nun dem noch schädlichen Wilde Verderben bringen sollte. Es war der gewaltsame Aufschwung der Kraft, die so lange darnieder gedrückt war, das Erwachen aus einem todähnlichen Schlummer. — Nun fühlten es die Uebermüthigen, die sich stolz Sieger der Welt brüsteten, was eine edle Nation, was das kräftige deutsche Volk vermöge. —

Es ist hinlänglich bekannt, daß oft ein Mann durch seinen ausgezeichneten Geist gleichsam der König seiner Umgebung, Herr des ihn umgebenden Kreises wird. Auch hier fand sich diese Erfahrung bewährt.

L — s muthige Bürger überließen einstimmig und willig die Leitung der zu treffenden Vertheidigungsanstalten dem klugen, erfahrenen Steinbach, dem noch einige junge rüstige Männer beigegeben wurden, die ihn unterstützten, nichts aber ohne dessen Willen vollziehen sollten. Ein kühner Heldegeist schien den Alten zu beseelen; aus dem spekulirenden Kaufmann war ein einsichtsvoller Kriegsführer geworden, da es galt, sein Vaterland gegen die stolzen Fremdlinge zu vertheidigen.

7.

Vor dem Hause in welchem Emilie bei ihrem guten Vater weilte, wandelte Neidhart aufgeregten Gemüthes in schnellen Schritten mit verschlungenen Armen auf und ab. Mißmuth über das fehlgeschlagene Bubenstück war es, was sein schwarze

Blut heftiger bewegte. — Er hatte schon die Vereinigung von Carlo's Oheim mit Emilien, nach der noch immer das Streben des wollüstigen Bösewichts zielte, mit Schreck erspäht; denn nun war es ihm klar, daß er durch Carlo, der durch seine böshafte Intrigue flüchtig geworden, nicht mehr auf sie wirken könne, daß sie nun wisse, er habe das Verbrechen begangen, dessen er mit frecher Stirne den Edlen beschuldigte, daß die Briefe, die von Carlo an seinen Onkel gerichtet waren, von ihm unterschlagen worden und daß sich dennoch die Milde des allzuguten Onkels damit begnügt habe, ihn aus seinen Diensten zu jagen und nicht den Gerichten zu übergeben. Noch hegte er die Hoffnung, nicht vergebens den Schurkenstreich begangen zu haben, noch immer dachte er die Früchte seiner ausgesäeten Unthat üppig wuchernd treiben zu sehen; denn er brütete über dem verruchten Plan, die Vereinigung mit Carlo zu hindern; fest war sein Entschluß, die jetzigen Verwirrungen zu benutzen, seinen Wohlthäter, der ihm so großmüthig vergeben hatte, zu vernichten und zugleich sich Emilien zu bemächtigen.

Diesmal hatten ihn seine Verhältnisse zur Wohnung der von ihm gehafteten Familie geführt, denn auch er war einer von denen, die dem alten Steinbach zur Unterstützung beigegeben waren. — Seine Tugend und Vaterlandsliebe heuchelnden Reden und sein frömmelndes Betragen hatten ihm jene Stelle verschafft, die er nur als Deckmantel seiner schändlichen Absichten zum Nachtheile seiner Mitbürger auf die undankbarste Weise mißbrauchte.

In Herrn von Steinbach's Hause fand Neidhart, nachdem er eine fromme unschuldige Miene wieder angenommen hatte, den rüstigen Alten in Gesellschaft der Stadträthe und der jungen Männer, die Führer der Bürgersoldaten waren, in ernster, eifriger Berathung.

Es waren einige flüchtige Landleute nach dem Städtchen gekommen, die von der Nähe des Feindes die schrecklichsten und grausamsten Scenen erzählten. Die Dörfer in der Umgebung waren rein ausgeplündert und die Einwohner von den durch die Flucht noch wüthender Gewordenen auf das unmenschlichste mißhandelt worden.

Neidhart hatte, nachdem er die Anwesenden